

Inhaltsverzeichnis

- | | | |
|---|---|--|
| 2 — «Ich nehme die Musik ernst,...»
Interview mit Jonas Gassmann | 4 — Rückblick
5 — Ritmiks-Festival in Katalonien | 6 — Dachstock-Festival 2025
8 — Anlässe, wichtige Daten + Infos |
|---|---|--|

Editorial – Aufbruch

Nik Kunz — Nach den bis auf weiteres sistierten Zusammenschlussgesprächen ist die Winterthurer Musikschulszene weiterhin mit drei eigenständigen Schulen unterwegs. Jede mit ihren Spezialitäten, Eigenheiten und ihrer persönlichen Geschichte und Kultur. So haben die SchülerInnen – bei uns zum grossen Teil Erwachsene – weiterhin eine Wahl – und die Prova mit ihrem breiten stilistischen Angebot, den vielfältigen Zusammenspielangeboten und Chören ist dabei nicht die Schlechteste:)

Das neue Konzert-Format mit dem Dachstock-Festival vor den Sommerferien zeigte das eindrücklich. Es präsentierten sich die Erwachsenen-Ensembles und Chöre, die Kinder- und Jugendchöre und unsere Jugend-Ensembles. An zwei Dachstock-Konzert-Abenden kamen auch Einzelvorträge und Kleingruppen zu ihrem Konzerterlebnis. Das ist uns wichtig, dass unsere Schü-

lerInnen und Ensembles sich zeigen können. Sehr eindrücklich war die Singbar, die Vorträge alle hochstehend und mit grosser Klasse präsentiert. Wir sind stolz – auf unsere Gesangstalente und die Lehrerinnen, welche sie so weit gebracht haben!

Im Zuge des neuen Berufsauftrages veranstalten unsere Fachschaften nun jedes Jahr einen Instrumententag, eine Instrumentenwoche oder Workshops für unsere VocalistInnen. So entstehen Gemeinschaftsprojekte der Lehrpersonen und neue Angebote für die SchülerInnen. Dabei geht es um Themen, welche im Einzelunterricht kaum Platz haben oder in der Gruppe lustvoller umgesetzt werden.

Meine Nachfolge in der Schulleitung ab Februar 2026 ist geregelt und das Schulleitungsteam und die Verwaltung dabei, ihre Aufgabenbereiche neu zu organisieren. Mehr dazu dann in der

ProvaPress vom Frühling 2026. Nun wünschen wir euch einen super Start in das neue Schuljahr und freuen uns auf kommende Projekte und Konzerte: immer aktuell auf www.prova.ch/events. Nicht verpassen: unsere Vocal Night in der Alten Kaserne am 20. September!

Nik Kunz

Nik Kunz
Schulleitung



VocalEnsemble am Dachstock-Festival, 30. Juni 25

«Ich nehme die Musik ernst, aber sie ist für mich keine ernste Sache.»

Sibylle Breimi — Interview mit Jonas Gassmann

Sibylle Breimi: Jonas, du spielst Blockflöte – ein Instrument mit einer besonderen Geschichte im schweizerischen Schulsystem. Früher galt sie als typisches Einstiegsinstrument und wurde oft im Gruppenunterricht vermittelt. Wie bist du zur Blockflöte gekommen?

Jonas Gassmann: Meine Eltern schickten alle von uns Kindern in den Flötenunterricht, zum Glück von Anfang an im Einzelunterricht. Ich bin dann als einziger von uns an diesem Instrument hängen geblieben. Ich hätte auch gerne Klavier gespielt, aber auf einem Bauernhof war das aus verschiedenen Gründen nicht machbar. Die Blockflöte hat für mich sehr gut gepasst – vor allem auch, weil ich durchwegs tolle Lehrerinnen hatte. Nebst der Flöte war auch das Singen im Chor immer präsent. Später, während meiner Zeit am Gymnasium, kam noch die Oboe dazu und im Studium dann das Cembalo als Nebenfach. Für mich war darum immer klar: Ich studiere Musik – nicht «nur» Blockflöte. Mich hat von Anfang an vieles interessiert.

Du bist also auf einem Bauernhof aufgewachsen. Wie sah dein musikalisches Umfeld in der Kindheit aus?

Mein Opa sang wohl im Männerchor, musikalisch aktiv waren aber meine Mutter und die grosse Schwester. Sie spielten und spielen Instrumente und sangen im Chor. Ich selbst habe als Kind hauptsächlich Fussball gespielt und „nebenbei“ etwas Flöte. Aber ich bin immer gerne in die Musikstunde gegangen. Deshalb habe ich auch Verständnis für Kinder, die nicht täglich üben – das war bei mir auch nicht anders.

Und trotzdem hat dich die Musik irgendwann so gepackt, dass du studiert hast. Was hat dich motiviert?

Im Gymnasium hatte ich eine Lehrerin, die mein musikalisches Verständnis sehr gefördert hat. Dadurch habe ich nach und nach auch mehr geübt. Ausserdem lernte ich einen Chorleiter kennen, bei dem ich später im Chor sang. Er war für mich ein Vorbild – ich konnte bei ihm beobachten, wie ein Leben als Musiker aussehen kann. Die Aufnahmeprüfung an der ZHdK nach dem Gymnasium habe ich damals etwas ahnungslos gemacht – und bestanden. Danach dachte ich mir: Jetzt wäre es doch schade, nicht zu studieren.

Jede Musikerin und jeder Musiker bringt die eigene Geschichte mit. Für dich war Musik also nie etwas «Verbissenes»?

Nein, überhaupt nicht. Ich habe Freunde, deren Eltern Musikerinnen und Musiker waren – da herrschten ganz andere Voraussetzungen. Für mich war der Bezug zur Musik immer die Leidenschaft zur Sache. Ich habe sie ernst genommen, sehr viel Zeit und Energie in das Studium investiert, es aber selten als etwas Ernstes empfunden.



Es gibt unterschiedliche Flötengrössen. Spielen deine SchülerInnen verschiedene Blockflöten?

Grundsätzlich beginnen alle jüngeren SchülerInnen mit der Sopranblockflöte. Wenn sie ein gewisses Alter erreicht haben, bringe ich auch die Altblockflöte ins Spiel. Das ist eine neue Herausforderung, weil die schon bekannten Griffe zu einem neuen Ton gehören. Nebst den grösseren und weiter auseinander liegenden Löchern muss also der Kopf flexibel werden. Das Praktische ist: hat man diese zwei Systeme gelernt, kann man mehr oder weniger alle Flötengrössen spielen, so lange man die Löcher abdecken kann. Ich selbst habe zu Hause viele Blockflöten in verschiedenen Grössen und Bauarten und mit sehr unterschiedlichen Klangfarben.

Du hast nach dem Blockflötenstudium auch noch die Ausbildung zum Chorleiter gemacht. Ging es dir dabei um Musikvermittlung im weiteren Sinn?

Ich hatte zu Beginn des Studiums kein klares Ziel – das eine ergab einfach das andere. Die Welt des Chors hat mich sehr fasziniert, also habe ich mich entschieden, dem Bachelor ein Chorleitungsstudium anzuhängen. Das wiederum hat meinen Blick auf das Unterrichten verändert. Deshalb habe ich dann noch den zweiten Master in Pädagogik gemacht.

Du hast also parallel zum Studium schon erste Chöre geleitet?

Ja, noch während des Bachelors. Mein erster Chor war der Männerchor *Stadtsänger Winterthur* – den leite ich übrigens bis heute.

Gerade Chöre haben auch einen starken sozialen Aspekt. War das etwas, das dich besonders gereizt hat?

Absolut. Ganz einfach gesagt: ich mache gerne gute Musik mit sympathischen Menschen. Aktuell leite ich drei Chöre, zwei davon in Hängg. Mir ist es wichtig, dass die ausgewählte Literatur zu den

Chören passt und eine gewisse stilistische Bandbreite hat und ich die Chöre auch mal mit Werken abseits der bekannten Hörgewohnheiten herausfordern kann. Das funktioniert aber nur, wenn die Chemie stimmt.

Und wegen deiner Chöre arbeitest du auch immer wieder mit Orchestern zusammen – also dirigierst du beides?

Genau, das kommt regelmässig vor. Chordirigieren und Orchesterdirigieren sind schon unterschiedlich. Ich habe mir im Studium eine gute Basis erarbeitet, aber wirklich gelernt (und ich bin noch immer am Lernen) habe ich durch das praktische Tun – besonders durch die Projekte mit Musikerinnen und Musikern, die mir hilfreiche Feedbacks gegeben haben, wenn ich nachgefragt habe, warum das noch nicht so klingt wie ich das eigentlich gerne hätte. Das war sehr wertvoll.

Bist du auch heute noch selbst als aktiver Musiker unterwegs?

Das Leiten der Chöre ist ein grosser Teil meiner musikalischen Arbeit. Für mich geht es beim Musizieren immer um das non-verbale Miteinander – darum, sich durch die Musik auszutauschen. Das mache ich mit meinen SchülerInnen genauso gerne wie mit professionellen MusikerInnen. Konzerte sind für mich dabei weniger entscheidend. Das gemeinsame Proben und Erarbeiten – das Kommunizieren mit Tönen ist für mich der wahre Kern des Musizierens.

Was bedeutet für dich Ausgleich zur Musik?

Musik prägt mein Leben sehr stark – aber daneben liebe ich es, mit Freunden einen schönen Abend zu verbringen, bei gutem Essen und einem Glas Wein. Und zwischendurch mal wieder die Hände für handfeste Arbeit zu brauchen, bei der diese auch dreckig werden, lüftet den Kopf auf eine gute Art und Weise.

Hast du ein Projekt, an das du dich besonders erinnerst?

Da gäbe es viele! Ich habe das Glück, dass mich immer wieder Projekte erfüllen. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir ein Projekt mit einem Freund: Er hatte sich

intensiv mit dem Generalbass des Komponisten Praetorius beschäftigt und dabei festgestellt, dass Praetorius jeweils angibt, wie lange seine Stücke dauern. Nimmt man das ernst, resultieren daraus sehr langsame Tempi. Wir haben das in einer grossen Besetzung – Streicher, Bläser, Tasteninstrumente, Soli, Vokalensemble – ausprobiert, in genau diesen langsamen Tempi, und ich durfte das Projekt dirigieren. All die verschiedenen Klangfarben, die Mehrchörigkeit, die überwältigende musikalisch architektonische Struktur ergaben ein regelrechtes Klangbad, und aus dem Publikum gab es viele schöne, teilweise sehr emotionale Rückmeldungen.

Stilistisch ist die Blockflöte stark mit der Barockmusik und der zeitgenössischen Musik verbunden. Sind das auch deine bevorzugten Stilrichtungen – oder was hörst du privat?

Im Alltag höre ich eher selten Musik – und wenn, dann eher Lieder, z.B. Mani Matter. Barockmusik ist sicher mein musikalisches zu Hause, aber grundsätzlich mag ich sehr viele verschiedene Musik. Die originale Blockflötenliteratur ist

tatsächlich stilistisch begrenzt – das war sicher auch ein Grund, warum ich mich so gerne in der Chorwelt engagiert habe. Dort sind alle Stilrichtungen offen.

Und wie stehst du zur modernen klassischen Musik für die Blockflöte?

Das ist ambivalent. Es gibt Stücke mit sehr spannenden Klängen, die mich faszinieren. Aber es gibt auch viele Werke, die mich gar nicht erreichen. Ich bin da eher selektiv begeistert.

Auf der Prova-Website schreibst du, dass dein Ziel ist, dass deine SchülerInnen „mit Freude musizieren“. Wie setzt du das konkret um?

Es ist eine grundsätzliche Haltung. Ich nehme die Musik ernst – aber Musik ist keine prinzipiell ernste Sache. Sie ist ein Spielplatz, auf dem man sich ausprobieren darf. Genau dieses Lustvolle, dieses Spielerische versuche ich zu vermitteln.

Wie gehst du mit dem Thema Üben um – und wie vermittelst du das deinen SchülerInnen?

Früher dachte ich: «Übe, wenn du Lust hast – und wenn nicht, dann lass es.» Heute sehe ich das etwas differenzierter. Ich versuche, die Kinder zu ermutigen, regelmässig zu spielen, damit eine gewisse Routine entsteht. Denn es ist frustrierend, wenn man das Gefühl hat, nicht voranzukommen. Momentan habe ich das Glück, dass viele Eltern das Üben zu Hause gut unterstützen – das ist enorm wichtig. Im besten Fall hat man regelmässig Lust zu üben. Aber das ist jetzt im Augenblick die Antwort. Mal sehen, wie es in fünf Jahren aussieht.

Die Blockflöte war lange das klassische Einsteigerinstrument. Spürst du heute noch diesen Ruf?

Vereinzelt kommen Eltern, die sagen: «Unser Kind soll mit Blockflöte anfangen, möchte aber später sowieso etwas anderes spielen.» Dann sage ich meistens: Dann startet lieber gleich mit dem anderen Instrument – oder vielleicht mit Rhythmik oder Chor, falls sie noch zu klein sind. Die Haltung gegenüber der Blockflöte hat sich aber grundsätzlich verändert. Sie ist zum Glück nicht mehr der «Speuzchnebel» von früher. Und manchmal beginnt ein Kind mit Blockflöte um später zu wechseln, und bleibt dann doch an der Flöte hängen.

Und zum Schluss: Wenn du ein Instrument wärst – welches wärst du?

Schwierige Frage... Es kommt darauf an, in welcher Funktion! Aber vielleicht ein Horn oder eine Pauke. Beide sind in einem Orchester eher im Hintergrund, doch wenn sie dazukommen, passiert klanglich ganz viel. Es geht auch ohne sie – aber mit ihnen wird es besonders. Sie führen subtil – das gefällt mir.



Provoices mit dem Klezmer- & Balkanensemble, Januar 25



Bläsersektion der Lehrpersonen am TdoT, April 25



Gitarrentag im KGH Veltheim, April 25



Let's Together, in der Kirche Veltheim, April 25



Gitarrentag im KGH Veltheim, April 25



Schlagzeuggruppe am Jahreskonzert, April 25



Gitarrentag im KGH Veltheim, April 25



Saxofon-Quartett am Strassenmusiktag, Juni 25



Ritmiks – Europäisches Jugendmusik Festival in Katalonien

Nik Kunz — Als «halber Katalane» (meine Frau kommt aus einem Dorf am Ebro) konnte ich mir das Europäische Jugendmusikfestival 2025 rund um Barcelona natürlich nicht entgehen lassen. Zudem war mein Band-Workshop Groovetime gut aufgestellt und bereit für Konzerte und Abenteuer in Catalunya. Dank der Vernetzung durch den VMS erfuhren wir, welche CH-Ensembles am Ritmiks teilnehmen würden und konnten uns mit den Ensembles der Musikschule Wil und Oberuzwil zusammentun, welche bereits einen Car organisiert hatten. So startete unser Jugendmusik Festival Abenteuer am Mittwochabend um 21.30 Uhr. Zusammen mit 35 SchülerInnen, 4 LeiterInnen und 2 Chauffeuren hiess es: auf nach Barcelona!

Am Donnerstag bezogen wir unsere Zimmer in der Jugendherberge in Prat, unweit des Flughafens. Nach dem Mittagessen wurden wir abgeholt für die Willkommensparty in Vic. Es gab einen Festumzug mit viel cooler Musik und dann ein Begrüßungsfest auf dem riesigen Dorfplatz mit grosser Bühne und diversen musikalischen Highlights sowie regional-folkloristischen Darbietungen.

Am Freitag morgen brachte uns der Car nach Barcelona für einen Stadtbummel. Eine gute Freundin von mir ist Tourguide in Barcelona, sie führte uns zu interessanten Plätzen und Bauwerken abseits der Touristenströme (Raval, Bari Gotic) und wusste auch viel Interessantes zu erzählen. Nach unvermeidbarem «lädele» wurde es Zeit für das Mittagessen mit Tapas, Paella und Sangria. Per Metro ging es zurück zur Jugi und von dort per Car zu unserem ersten Konzertort: Hospitalet del Llobregat. Wir wurden herzlich empfangen und zu unserem Zeltabteil neben der Bühne gebracht. Bald schon folgte der Soundcheck und der erste Auftritt. Wir spielten als dritte nach einer zypriotischen und baskischen Formation. Unter den Zuschauern war auch die Mutter und Schwester unseres Pianisten und ein paar Freunde, welche in Barcelona und Flix wohnen. Die Sonne, welche beim Soundcheck noch auf die Bühne brannte, versteckte sich für das Konzert dann hinter den Häuserfronten. Verpflegt wurden wir vor Ort und am Abend traf man sich noch für einen «Nachttrunk» in der Jugi.

Am Samstag spielten wir am Mittag in Vilafranca de Penedès, zusammen mit zwei italienischen und der Wiler Formation. Nach einem super Paella-z'Mittag ging's weiter nach Manresa, wo die Abschlussparty schon in vollem Gange war. Dort spielten wir unser letztes Konzert auf einem kleinen Platz in der Altstadt mit einer aufsteigenden Treppe, wo die Zuschauer Platz fanden. Auch dort besuchten uns Freunde aus Torello und waren begeistert von unserem Konzert. Die Band steigerte sich von Auftritt zu Auftritt und auch die Spielfreude zeigt sich immer ausgeprägter. Es wurde getanzt und gegroovt was das Zeug hielt. Das aufkommende Gewitter streifte uns zum Glück nur mit ein paar Regentropfen. Nach einer Stärkung wartete bereits wieder der Car auf uns und es hiess: zurück in die Schweiz. Ziemlich gerädert aber glücklich und voller vielfältiger Eindrücke von Land, Menschen, Konzerten und Musik, kamen wir gegen Mittag in Winterthur an. Und – Hut ab vor den Organisatoren – von der Unterkunft, über die Transporte und die Konzertorganisation hat alles perfekt geklappt!



Dachstock-Festival 2025: 10 Tage voller Musik und Vielfalt

Sibylle Bremi — In den letzten beiden Wochen vor den Sommerferien wurde der Prova-Dachstock zur musikalischen Bühne: Das Dachstock Festival der Prova präsentierte an zehn aufeinanderfolgenden Abenden ein ebenso vielseitiges wie stimmungsvolles Programm. Von Jazz bis Klassik, von Folk bis Pop – die gesamte musikalische Bandbreite der Schule wurde eindrucksvoll hör- und erlebbar.

Täglich luden Chöre, Bands, Ensembles und SolistInnen zu Konzerten ein. Zu hören waren die Erwachsenen-Ensembles und -Chöre: Vox, Provoices, ENCORE! oder das Vocal Ensemble, ebenso wie das Senioren-Orchester, der Flute Choir, die Freitagsmusik, das Klezmer- & Balkan-Ensemble, Celtic Breeze, Take Five und die B.I.G. Band. Auch die Jugendbands und Chöre überzeugten mit Energie und Leidenschaft: The BeatLess, Groovetime, StreichRaffinerie, The Soundtracks und die VocalTeens zeigten, was der musikalische Nachwuchs leisten kann.

Im Format „On Stage“ hatten einzelne SchülerInnen die Gelegenheit, solistisch oder in kleinen Formationen aufzutreten – eine schöne Plattform für kreative Projekte.

Was das Festival besonders auszeichnete, war nicht nur die stilistische Vielfalt, sondern auch die Generationen übergreifende Zusammensetzung der Mitwirkenden: Vom zehnjährigen Kontrabassisten bis zur neunzigjährigen Geigerin waren Menschen aller Altersgruppen auf der Bühne vertreten. Ein Zeichen für das lebendige Miteinander an der Prova.

In den ersten Tagen war nicht nur musikalisch für heisse Abende gesorgt: Die sommerlichen Temperaturen machten die Klimaanlage im Saal zur geschätzten Begleiterin.

Ein Festival, das zeigt, worum es bei Prova geht: Gemeinsam musizieren - offen für alle.



Freitagsmusik, 1. Juli 25



Seniorenorchester, 1. Juli 25

Anzeigen

Bühler Geigenbau

Rosenstrasse 9
8400 Winterthur

052 212 82 40
mail@buehler-geigenbau.ch



Singbar, 3. Juli 25



Singbar, 3. Juli 25



Dachstock-Konzert, 7. Juli 25



The BeatLess, 8. Juli 25



VocalTeens, 8. Juli 25

Anzeigen

dieGitarre.ch



Max Spring

Tütsstalstrasse 3
8400 Winterthur
052 213 00 00
info@diegitarre.ch

musik

spiri

klingt gut

«Jetzt als Trio»

spiri.ch

Winterthur
Gossau SG
Meilen

Anlässe

Vocalnight

Samstag, 20. September 20.00 Uhr
Alte Kaserne

Prova-Musiklager

Samstag, 4. – Freitag, 10. Oktober
Valbella GR
Abschlusskonzert, KGH Veltheim
Samstag, 11. Oktober 16.00 Uhr

Tag der offenen Tür

Sonntag, 9. November 10.00 – 12.30 Uhr

Dachstock-Konzerte

Mittwoch, 24. September 18.30 Uhr
Mittwoch, 19. November 18.30 Uhr

Impressum

Mitarbeit an dieser Nummer:
Sibylle Bremi, Markus Engler, Nik Kunz

Layout: Thomas Hausheer/Hausheer AG
Druck: Druckerei Baldegger, Winterthur
Auflage: 1'200 Exemplare
Erscheint 2x jährlich

Adventskalender

1. – 20. Dezember

Familien-Musizieren

Mittwoch, 10. Dezember 18.30 Uhr

Band-Night

Donnerstag, 22. Januar 2026 18.30 Uhr

Musiktreff für erwachsene SchülerInnen

Sonntag, 25. Januar 2026 11.00 Uhr

Alle Anlässe finden Sie
auf unserer Website:



Insertionspreise: Ein Inserat in der
ProvaPress (60 x 92mm), farbig oder
s/w, kostet Fr. 200.–



Wichtige Daten + Infos

Herbstferien

So, 5. Oktober – So, 19. Oktober 2025

Weihnachtsferien

So, 21. Dezember 2025 – So, 4. Januar 2026

Sportferien

So, 1. Februar – So, 15. Februar 2026

Generalversammlung

Genossenschaft Prova

Donnerstag, 26. März 2026, 20.00 Uhr
Alte Kaserne Winterthur

Abmeldetermin für alle Angebote

Donnerstag, 30. November 2025

provapress – N° 65, Herbst 2025

Hauszeitung der
Genossenschaft Musikschule Prova

Archstrasse 6
8400 Winterthur
Tel. 052 212 01 00
info@prova.ch – www.prova.ch

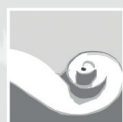


Die Musikschule Prova
auch auf Facebook!

Anzeigen

Atelier für Streichinstrumente
An- und Verkauf, Mietinstrumente,
Neubau, Reparaturen, Bogen, Saiten,
Etuis und Zubehör.

Öffnungszeiten Atelier:
Montag bis Freitag 14 bis 18 Uhr
Samstag 10 bis 14 Uhr
oder nach Vereinbarung



CARABALLO GEIGENBAU

Römerstrasse 191, 8404 Winterthur
Telefon 052 242 16 11

**Nicht
verpassen!**

Prova Musiklager

Samstag, 4. bis Freitag 10. Oktober
in Valbella GR

Abschlusskonzert KGH Veltheim
Samstag, 11. Oktober, 16.00 Uhr

Familien-Musizieren

Mittwoch, 10. Dezember, 18.30 Uhr

**Highlights
im Herbst**

Tag der offenen Tür

Sonntag, 9. November
von 10.00 bis 12.30 Uhr

Dachstock-Konzerte

Mittwoch, 24. September
Mittwoch, 19. November
jeweils 18.30 Uhr